



Leitfaden zur Erstellung einer erfolgreichen Abschlussarbeit in der Sportpsychologie

Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Institut für Sportwissenschaft
Arbeitsbereich Sportpsychologie
Prof. Dr. Bernd Strauß

Leonardo Campus 17
48149 Münster
Verfasst vom: [AB Sportpsychologie](#)
Stand: 2021

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
1 Von der Themenfindung bis zur Anmeldung	2
2 Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit	3
3 Formale Bestandteile	7
3.1 Äußere Gestaltung	7
3.2 Inhaltliche Gestaltung	9
3.3 dvs-Kriterien	13
3.3.1 Zitierregeln	13
3.3.2 Abbildungen und Tabellen	15
3.3.3 Statistische Kennwerte	16
3.3.4 Literaturverzeichnis	17
4 Eigenbegutachtung der wissenschaftlichen Arbeit	21
5 Literaturverzeichnis	22
6 Weiterführende Literatur	22

Einleitung

Am Ende des Bachelor oder Master - Studiums der Sportwissenschaft an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster steht die Anfertigung der Abschlussarbeit an. Diese wird in Bachelor-Studiengängen als Bachelorarbeit und in Masterstudiengängen als Masterarbeit bezeichnet. Im Allgemeinen können derartige Abschlussarbeiten als reine Literaturarbeiten oder als empirische Arbeiten angefertigt werden. Im [Arbeitsbereich Sportpsychologie](#) (Leitung: Prof. Dr. Bernd Strauß) werden ausschließlich empirische Arbeiten betreut. Lediglich in begründeten Ausnahmefällen können auch Literaturarbeiten betreut werden. Hierfür bedarf es jedoch der Einzelfallentscheidung. Die notwendigen Aufgaben der Studierenden im Vorfeld der Abschlussarbeit werden in Kapitel 1 dargestellt.

Empirische Arbeiten zeichnen sich durch eine oder mehrere Fragestellungen aus (bzw. Hypothesen), die auf der Grundlage eines individuellen Versuchsplans bearbeitet werden. Die Fragestellungen bzw. die Hypothesen ergeben sich aus der aktuellen theoretischen und empirischen Befundlage. Deren Darstellung bildet einen wesentlichen Bestandteil der Abschlussarbeit. Der gesamte Aufbau der empirischen Abschlussarbeit wird in Kapitel 2 ausführlich erläutert.

Das wissenschaftliche Schreiben unterscheidet sich im hohen Maße vom alltäglichen Schreiben. Wissenschaftliche Arbeiten werden aufbauend auf bereits veröffentlichte Artikel oder Bücher verfasst. Die Autor*innen müssen sich diesbezüglich an festgelegte Kriterien halten. Innerhalb der Fachrichtung Sportwissenschaft werden diese Kriterien als *dvs*-Standard bezeichnet (angelehnt an den APA-Standard der [American Psychological Association](#)). Ein Auszug des *dvs*-Standards bildet den Inhalt des 3. Kapitels. Darüber hinaus werden weitere Hinweise zur formalen und inhaltlichen Gestaltung der Abschlussarbeit vorgestellt.

Die Bewertung der wissenschaftlichen Abschlussarbeit in der Sportpsychologie folgt einem einheitlichen Grundschema. Dieser orientiert sich an allgemeingültigen, übereinstimmenden Richtlinien der Sportwissenschaft, der Psychologie und der angrenzenden Wissenschaftsrichtungen. In Kapitel 4 werden diese vorgestellt, um den Bewertungsmaßstab zu verdeutlichen.

Das abschließende 5. Kapitel führt Literaturempfehlungen auf, die bestimmte Themenbereiche umfassen. Diese sollten für die Ausarbeitung der wissenschaftlichen Abschlussarbeit ergänzend genutzt werden.

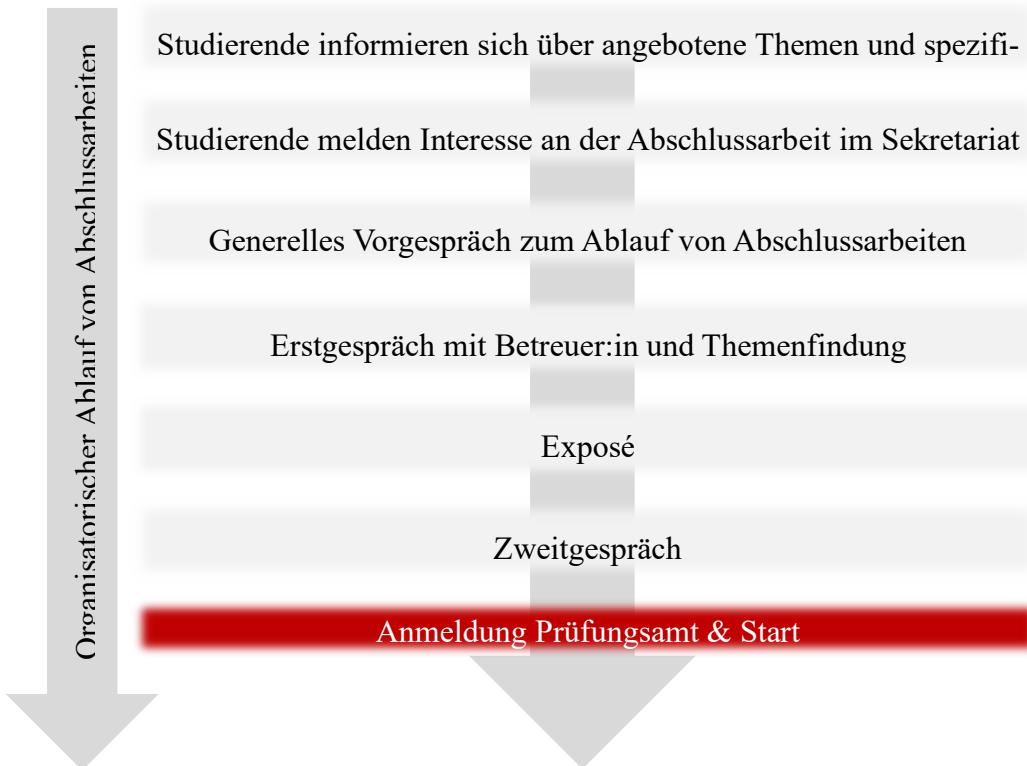
Der vorliegende Leitfaden soll als eine Hilfestellung beim Verfassen der wissenschaftlichen (Abschluss-)Arbeit dienen. Im Folgenden werden Gestaltungsaspekte beschrieben, die sich an den aktuellen Kriterien der *dvs* orientieren. Es wird darauf hingewiesen, dass sich der vorliegende Leitfaden in erster Linie an Abschlusskandidat*innen innerhalb des Arbeitsbereichs Sportpsychologie richtet. Für die weiteren Arbeitsbereiche des Instituts für Sportwissenschaft der WWU Münster existieren individuelle Vorgaben.

1 Von der Themenfindung bis zur Anmeldung

Das vorrangige Ziel der Abschlussarbeit besteht darin, dass die Studierenden zeigen sollen, dass sie in der Lage sind, wissenschaftlich zu arbeiten. Wissenschaftliche Erkenntnisse auf der Grundlage der erzielten Befunde stehen dabei nicht im Mittelpunkt. Innerhalb der Masterarbeit kommt der wissenschaftliche Erkenntnisgewinn ergänzend hinzu.

Die Themenfindung ist ein zeitintensiver, allerdings auch lohnenswerter Prozess. Auf Grundlage der Forschungsprojekte der Mitarbeiter*innen können bestimmte Themen vorgeschlagen werden, in Einzelfällen bieten die Mitarbeiter*innen auch „fertige“ Themenbereiche an. Diese werden entweder auf der Homepage präsentiert oder können im Gespräch erfragt werden. Die Entscheidung für ein Thema sollte letztlich von den Studierenden selbst getroffen werden, schließlich erleichtert das persönliche Interesse die Bearbeitung einzelner Themen.

Die Abbildung skizziert den Ablauf von der Themenfindung bis zur Anmeldung der Abschlussarbeit.



Die erste Entscheidung betrifft das wissenschaftliche Gebiet, in dem die Arbeit verfasst werden soll. Eine Übersicht der aktuellen Forschungsthemen bzw. der Forschungsschwerpunkte des Arbeitsbereichs Sportpsychologie kann auf der Homepage eingesehen werden ([Team der Sportpsychologie](#) oder unter [Abschlussarbeiten](#)). In Bezug auf die Korrektur der Bachelorarbeit können sämtliche Mitarbeiter*innen des Arbeitsbereichs entweder Erst- oder Zweitgutachter*innen sein. In Bezug auf die Masterarbeit muss die/der Erstbetreuer*in promoviert sein.

Wenn ein interessanter Themenbereich gefunden ist, melden sich die Studierenden als Erstes per [Email](#) im Sekretariat vom Arbeitsbereich Sportpsychologie und bekunden ihr Interesse an möglichen Themenbereichen. Dann folgt ein verpflichtendes, generelles Vorgespräch zum Ablauf von Abschlussarbeiten. Danach erfolgt ein Termin mit der/dem jeweiligen Betreuer*in und das Vorhaben kann in einem ersten Gespräch besprochen werden (*Erstgespräch*). Anschließend wird in Absprache mit den Betreuer*innen ein *Exposé* angefertigt, welches eine Einführung in das Problemfeld der Arbeit, Hinweise zu den theoretischen Grundlagen, die genaue Fragestellung und die beabsichtigte Untersuchungsmethodik beinhaltet. Darüber hinaus werden ein vorläufiges Inhaltsverzeichnis mit acht bis zehn Literaturquellen angegeben. Die Gesamtlänge des *Exposés* sollte fünf Seiten nicht überschreiten.

In der Sprechstunde der/des Betreuer*in kann anschließend die exakte Themenformulierung erfolgen (*Zweitgespräch*). Des Weiteren werden der vom Studierenden vorgeschlagene inhaltliche Aufbau und die Untersuchungsmethodik besprochen. In diesem Zusammenhang erfolgt auch das Feedback zu den im *Exposé* formulierten Fragestellungen bzw. Hypothesen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit der Beratung in statistischen Problemfällen. Dies umfasst u. a. die Wahl der notwendigen Berechnungsverfahren und die Identifizierung relevanter Kennwerte.

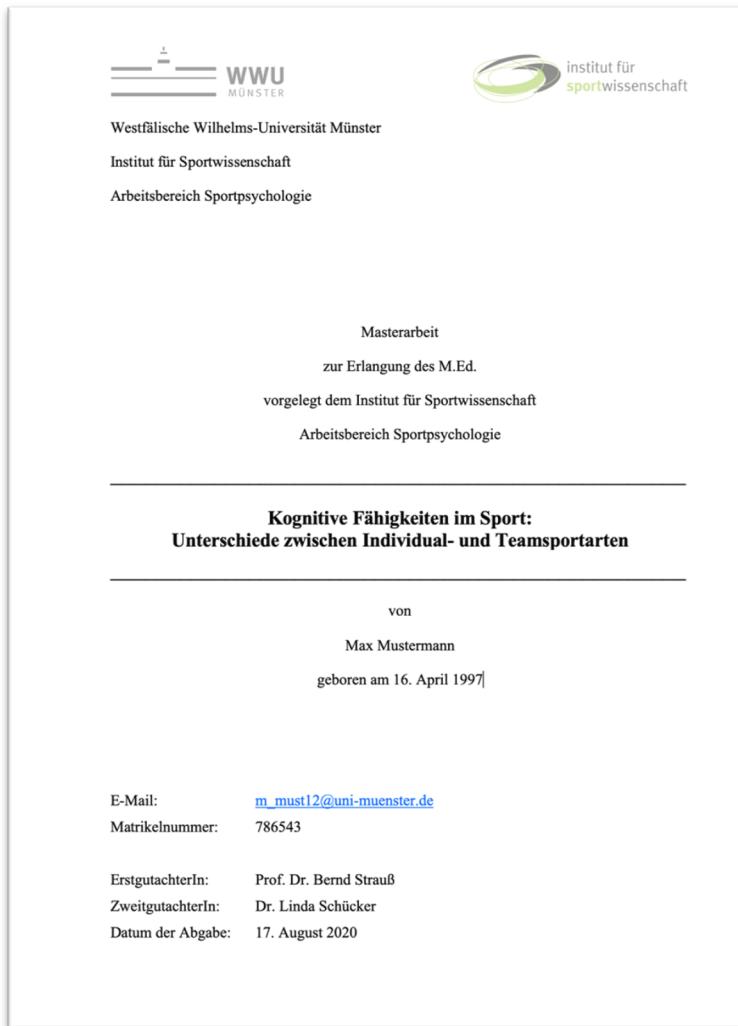
Die abschließende, aber umso wichtigere Voraussetzung für eine erfolgreiche Abschlussarbeit umfasst die *formale Anmeldung im Prüfungsamt I*. Entsprechenden Informationen können auf der Homepage eingesehen werden ([Prüfungsamt 1](#)).

2 Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit

Der grundsätzliche Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit ist verbindlich festgelegt (Hager & Spies, 2001; DGPs; 2007; APA, 2009). Dieser umfasst das Titelblatt, das Inhaltsverzeichnis, den verfassten Haupttext (ausführlich in Kapitel 4), die verschiedenen Verzeichnisse, den Anhang und die eidesstattliche Erklärung. Im Folgenden wird auf die einzelnen Bereiche näher eingegangen.

Die wissenschaftliche Abschlussarbeit beginnt mit einem Titelblatt, welches die Hauptinformationen übersichtlich darstellen soll. Dazu gehören der Universitätsname, der Titel und die Art der Arbeit (Bachelor- oder Masterarbeit), der Name, die Geburtsdaten und die Anschrift der*des Autor*in, die beiden Gutachter*innen und das Abgabedatum.

Beispiel für ein Titelblatt:



Einige Hinweise zum Titelblatt:

- Hauptinformationen müssen auf dem Titelblatt angegeben werden.
- Allerdings ist eine sinnvolle und nicht überfrachtende Anordnung aus optischer Perspektive ratsam. Wie auch im weiteren Verlauf der Gesamtarbeit ist zusätzlich zum Inhalt auch die Optik und die Lesbarkeit des Textes ein wichtiger Bewertungsaspekt („Schließlich liest das Auge mit!“).

Im Anschluss an das Titelblatt wird die Gliederung der gesamten Arbeit dargestellt. Hierfür eignet sich das tabellarische Inhaltsverzeichnis. Dieses enthält sämtliche Kapitel- und Abschnittsüberschriften sowie deren Seitenzahlen. Nach der Inhaltsangabe können das Abbildungs- und das Tabellenverzeichnis folgen. Diese dienen der übersichtlichen Zusammenfassung von Abbildungsunterschriften und Tabellenüberschriften mit den jeweils entsprechenden Seitenzahlen. Die Seitenzahlen werden mit römischen Ziffern angeben. Auf diese Weise wird

bereits optisch deutlich, dass die Abschnitte nicht zum inhaltlichen Bereich der Gesamtarbeit gehören. Die Seitenzahlen der weiteren Arbeit werden mit arabischen Ziffern gekennzeichnet. Den Abschluss der Gesamtarbeit bildet das Literaturverzeichnis (ausführlich in Kapitel 3.3.4).

Beispiel für ein Inhaltsverzeichnis:

																																																										
Inhaltsverzeichnis																																																										
<table border="0"> <tr> <td style="width: 80px;"></td> <td style="width: 80px;"></td> <td style="width: 80px;"></td> </tr> <tr> <td>Abbildungsverzeichnis</td> <td style="text-align: right;">III</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Tabellenverzeichnis</td> <td style="text-align: right;">IV</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Einleitung</td> <td style="text-align: right;">1</td> <td></td> </tr> <tr> <td>1 Theoretischer und empirischer Hintergrund</td> <td style="text-align: right;">3</td> <td></td> </tr> <tr> <td>2 Fragestellung</td> <td style="text-align: right;">17</td> <td></td> </tr> <tr> <td>3 Methode</td> <td style="text-align: right;">18</td> <td></td> </tr> <tr> <td>3.1 Untersuchungsdesign</td> <td style="text-align: right;">18</td> <td></td> </tr> <tr> <td>3.2 Probandenstichprobe</td> <td style="text-align: right;">19</td> <td></td> </tr> <tr> <td>3.3 Instrument</td> <td style="text-align: right;">20</td> <td></td> </tr> <tr> <td>3.4 Treatment</td> <td style="text-align: right;">22</td> <td></td> </tr> <tr> <td>3.5 Untersuchungsdurchführung</td> <td style="text-align: right;">23</td> <td></td> </tr> <tr> <td>3.6 Verfahren der Datenverarbeitung</td> <td style="text-align: right;">24</td> <td></td> </tr> <tr> <td>4 Ergebnisdarstellung</td> <td style="text-align: right;">25</td> <td></td> </tr> <tr> <td>5 Diskussion</td> <td style="text-align: right;">29</td> <td></td> </tr> <tr> <td>6 Ausblick</td> <td style="text-align: right;">34</td> <td></td> </tr> <tr> <td>7 Literaturverzeichnis</td> <td style="text-align: right;">35</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Anhang</td> <td style="text-align: right;">41</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Eidesstattliche Erklärung</td> <td style="text-align: right;">VI</td> <td></td> </tr> </table>					Abbildungsverzeichnis	III		Tabellenverzeichnis	IV		Einleitung	1		1 Theoretischer und empirischer Hintergrund	3		2 Fragestellung	17		3 Methode	18		3.1 Untersuchungsdesign	18		3.2 Probandenstichprobe	19		3.3 Instrument	20		3.4 Treatment	22		3.5 Untersuchungsdurchführung	23		3.6 Verfahren der Datenverarbeitung	24		4 Ergebnisdarstellung	25		5 Diskussion	29		6 Ausblick	34		7 Literaturverzeichnis	35		Anhang	41		Eidesstattliche Erklärung	VI	
Abbildungsverzeichnis	III																																																									
Tabellenverzeichnis	IV																																																									
Einleitung	1																																																									
1 Theoretischer und empirischer Hintergrund	3																																																									
2 Fragestellung	17																																																									
3 Methode	18																																																									
3.1 Untersuchungsdesign	18																																																									
3.2 Probandenstichprobe	19																																																									
3.3 Instrument	20																																																									
3.4 Treatment	22																																																									
3.5 Untersuchungsdurchführung	23																																																									
3.6 Verfahren der Datenverarbeitung	24																																																									
4 Ergebnisdarstellung	25																																																									
5 Diskussion	29																																																									
6 Ausblick	34																																																									
7 Literaturverzeichnis	35																																																									
Anhang	41																																																									
Eidesstattliche Erklärung	VI																																																									
II																																																										

Einige Hinweise zum Inhaltsverzeichnis:

- Die Gliederung der Gesamtarbeit dient der Übersichtlichkeit und sollte nicht zu sehr ausdifferenziert werden.
- Die Unterteilung von Kapiteln lohnt sich erst bei mindestens zwei Abschnitten (Hager & Spies, 2001). Die einzelnen Abschnitte sollten mindestens eine halbe A4-Seite lang sein. Andernfalls sollte der Inhalt mit in den vorangehenden Textabschnitt eingearbeitet werden.
- Die Unterteilung einzelner Kapitel sollte die Anzahl von drei, max. vier Unterpunkten nicht überschreiten (Bsp.: „1.1.2.3 Überschrift“; nicht: „1.1.2.3.1 Überschrift“).
- Die Unterteilung der Überschriften erfolgt im Dezimalsystem (Fisch & Ugarte, 1977). Nach der letzten Ziffer wird kein Punkt gesetzt (auch bei Kapitelüberschriften, APA, 2009).

- Des Weiteren sollte auf ein zweckmäßiges Verhältnis der einzelnen Kapitel und Abschnitte zum Gesamtumfang der Arbeit geachtet werden.
- Microsoft Word und andere Schreib-Software bieten die Möglichkeit automatisch erstellter [Verzeichnisse](#). Dies sollten sinnvollerweise genutzt werden. Hierfür ist es wichtig, dass die Kapitel- und Abschnittsüberschriften jeweils im identischen Format geschrieben sind ([Formatvorlagen](#) verwenden).
- Während der gesamten Bearbeitung der Abschlussarbeit sollte bedacht werden, dass es um die Lesbarkeit des Textes geht. Daher ist zu empfehlen, dass die Überschriften möglichst prägnant gewählt werden (als Kurzwort, Satz oder Frage).

Der Anhang sollte diejenigen Informationen enthalten, die aus Gründen der Lesbarkeit nicht im Haupttext aufgeführt, aber dennoch für die Gesamtarbeit von bestimmter Relevanz sind (z. B. den verwendeten Fragebogen). Dieser Abschnitt enthält keine Seitenzahlen, sondern wird mit „Anhang A“, „Anhang B“, usw. und einer Überschrift bezeichnet (Hager & Spies, 2001; DGPs, 2007). Das Layout des Anhangs entspricht dem Originalformat der verwendeten Unterlagen und wird nicht an die Formatierung der Arbeit angepasst. Die Rohdaten der Untersuchung werden auf einer CD/DVD abgegeben und der Arbeit beigelegt.

Die wissenschaftlichen Arbeiten entsprechen dem geistigen Eigentum der*des Autor*in. Aus diesem Grund müssen die Abschlussarbeiten mit einer [eidesstattlichen Erklärung](#) eingereicht werden. Dabei wird versichert, dass die Arbeit eigenständig verfasst und ausschließlich die angegebene Literatur genutzt wurde. Des Weiteren wird erklärt, dass Zitate (wörtlich und sinngemäß) korrekt gekennzeichnet wurden. Ein Verstoß gegen die Erklärung entspricht einem [Plagiat](#) und führt ggf. zur Exmatrikulation in Verbindung mit einer Strafanzeige.

Beispiel für eine eidesstattliche Erklärung:

Hiermit bestätige ich, Max Mustermann, geb. am 16.04.1997 in Berlin, dass ich die vorliegende Abschlussarbeit mit dem Titel:

„Kognitive Fähigkeiten im Sport:
Unterschiede zwischen Individual- und Teamsportarten“

selbstständig und ohne unerlaubte Hilfe angefertigt habe. Ich versichere, dass ich ausschließlich die angegebenen Quellen genutzt und die Zitate gekennzeichnet habe. Des Weiteren

erkläre ich, dass ich die Arbeit in dieser oder in einer anderen Form nicht anderweitig als Prüfungsarbeit verwendet habe.

Münster, den 17.08.2020

Ort, Datum

Max Mustermann

Unterschrift

Eine Bachelorarbeit sollte i.d.R. einen Umfang von 30 Seiten (exklusive Verzeichnissen und Anhängen) und eine Masterarbeit sollte i.d.R. einen Umfang von 80-100 Seiten (exklusive Verzeichnissen und Anhängen) haben.

3 Formale Bestandteile

Im Folgenden werden – ergänzend zum Kapitel 2 – weitere Hinweise angegeben, die der äußeren Gestaltung (Kapitel 3.1) und der inneren Struktur dienen sollen (Kapitel 3.2). Die Hinweise orientieren sich in erster Linie am APA-Standard (APA, 2009). Darüber hinaus werden Anregungen gegeben, die zu einem höheren Leseverständnis führen sollen. Ausschlaggebend für die Bewertung der Abschlussarbeit sind neben dem Inhalt auch der Ausdruck, die Grammatik, die Rechtschreibung und das Layout.

An dieser Stelle wird darauf hingewiesen, dass die Studierenden nicht das Gefühl erhalten sollen, dass die individuelle Arbeit in eine „vorgefertigte Kuchenform“ gepresst werden muss. Diejenigen Vorgaben, die im Folgenden nicht beschrieben werden, können in kreativer Freiheit gestaltet werden. Allerdings sollte beachtet werden, dass die Lesbarkeit und die Verständlichkeit des Textes nicht negativ beeinträchtigt werden darf.

3.1 Äußere Gestaltung

Die äußere Gestaltung, die in diesem Abschnitt beschrieben wird, bezieht sich auf die Gestaltung einer einzelnen Seite, auf das Einfügen von Seitenzahlen, auf die Besonderheiten der Spracheinstellungen, auf die Schriftart, auf die Verwendung von Abkürzungen und von Fußnoten. In Klammern und kursiv wird beschrieben sowie den angefügten Links, wie die entsprechenden Einstellungen in der PC-Software Microsoft Word 2010 geändert werden können. Die Einstellungen können auf andere Text-Software übertragen werden.

Einige Hinweise zum Seitenlayout (Reiter *Seitenlayout*):

- A4-Format hochkant (*Größe, Ausrichtung*)
- Seitenränder (*Seitenränder*):

Oben = 3 cm

Unten = 3 cm

Links = 3 cm

Rechts = 2 cm

Einige Hinweise zu den [Seitenzahlen](#) (Reiter *Einfügen*):

- oben rechts (*Kopfzeile von oben* = 1.5 cm) oder unten rechts (*Fußzeile von unten* = 1 cm)
- erste Seite der Einleitung = Seite 1
- Felder *Erste Seite* anders und *Unterschiedlich gerade und ungerade Seite* deaktivieren (*Doppelklick auf die Seitenzahl im Dokument*)

Einige Hinweise zur Sprache:

- Deutsch; in Absprache auch Englisch möglich (Reiter *Überprüfen*)
- [Silbentrennung](#): *automatisch* mit *Silbentrennzone* = 0.25 cm (Reiter *Seitenlayout*)
- [Grammatik und Rechtschreibung](#) nach aktueller Dudenausgabe
- In bestimmten Teilen der Arbeit werden die Verben in der Gegenwartsform formuliert. Die Ergebnisse vergangener Experimente haben heutzutage noch ihre Gültigkeit, weswegen nicht die Vergangenheitsform gewählt werden darf (Ausnahme bilden Experimente, deren Befunde heutzutage widerlegt sind).
- In Bezug auf die Verwendung von Personenbezeichnung wird darauf hingewiesen, dass die Studierenden eine gendersensible Formulierung wählen sollen (z. B. alle Studierenden, die Student*innen, die Proband*innen), siehe auch [hier](#).

Einige Hinweise zur Schrift (Reiter *Start*) – als Empfehlung, nicht als Verpflichtung zu sehen

- *Schriftart*: Arial oder Times New Roman
- *Schriftgröße* = 12 Pt.
- *Blocksatz*
- *Einzug* (Rechts und Links) = 0 cm (für *Erste Zeile* und *Hängend*)
- *Absatz*: *Vor* = 6 Pt. und *Nach* = 6 Pt.
- *Zeilenabstand*: Genau, 16 Pt.
- Überschriften sollten vom weiteren Text optisch getrennt werden (*Schriftgröße* höher und evtl. *Schriftschnitt* fett; *Abstand Nach* erhöhen)
- Für Texte, Überschriften usw. müssen jeweils einheitliche Zeichen und Schriftgrößen verwendet werden.
- Unter jede Überschrift gehört ein Textabschnitt von mind. drei bis vier Zeilen (Hager & Spies, 2001).

Tipp zur Schrift: Erstelle im Vorfeld der Arbeit eine Rohdatei mit sämtlichen Formatvorlagen und schreibe aus dieser heraus die Gesamtarbeit.

Einige Hinweise zu Abkürzungen:

- möglichst sparsam verwenden (wenn möglich vollständig darauf verzichten zugunsten der besseren Lesbarkeit)
- Abkürzungen können eingesetzt werden, wenn diese der Leserschaft vertraut sind oder um schwerfällige Wiederholungen zu vermeiden (Hager & Spies, 2001).
- Wenn Abkürzungen verwendet werden, dann zu Beginn der jeweiligen Kapitel einmal ausschreiben und in Klammern dahinter die Abkürzungen setzen.
- Ausnahme: Abkürzungen, wie diese auch der aktuelle Duden verwendet: usw., z. B., sämtliche Maßeinheiten (cm, kg, min, usw.)

Einige Hinweise zu Fußnoten:

- Fußnoten enthalten wesentliche und ergänzende Informationen, die den Textfluss allerdings unnötig stören würden.
- Fußnoten enthalten nicht die notwendigen Literaturangaben; diese müssen im Haupttext verortet werden (Kapitel 3.3.1).
- zu bedenken: Fußnoten unterbrechen den Leserhythmus des Haupttextes → möglichst sparsam verwenden (im Gegensatz zu den Sozialwissenschaften; wenn möglich, vollständig auf Fußnoten verzichten; zugunsten der besseren Lesbarkeit)
- Wenn [Fußnoten](#) verwendet werden, dann fortlaufend über die gesamte Schrift nummerieren
- Die [Formatvorlage Fußnote](#) kann in Word wie folgend angepasst werden: *Schriftart*: identisch zum Haupttext; *Schriftgröße*: 10 Pt.; *Blocksatz*; *Einzug*: hängend = 0.5 cm; *Absatz*: Vor und Nach = 0 Pt.; *Zeilenabstand*: Genau, 12 Pt.)

3.2 Inhaltliche Gestaltung

Die inhaltliche Gestaltung der Gesamtarbeit bezieht sich auf die übergreifenden Informationen, die in den einzelnen Kapiteln enthalten sein sollten. Im Genauerem werden Anregungen zur Einleitung, zu den theoretischen und den empirischen Hintergründen, zur Fragestellung (bzw. den Hypothesen), zur Darstellung der empirischen Untersuchung, zur Diskussion und zur Zusammenfassung gegeben.

In der **Einleitung** muss die aktuelle Relevanz des Forschungsthemas aufgeführt und das Interesse der Leserschaft gewonnen werden. Diesbezüglich sollte der Inhalt vom weiten Feld der Sportwissenschaft und der Psychologie abgegrenzt und die Position der Arbeit herausgestellt werden (Gegenstand und Nutzen einordnen). Dies gelingt erfolgreich mit einem ersten Einblick in die zugrundeliegende Problemstellung, die knappe Skizzierung des ausgewählten inhaltlichen Themenbereichs und möglicherweise einer Begründung der eigenen Motivation für das zu bearbeitende Thema. Des Weiteren kann der Aufbau der Gesamtarbeit erläutert werden (Nitsch, Hoff, Mickler, Moser, Seiler & Teipel, 1994). Der Umfang der Einleitung sollte zwei bis drei Seiten nicht überschreiten (in Bachelorarbeiten: nicht mehr als eine Seite).

Tipp für die Einleitung: Der Einstieg kann nach Möglichkeit mit der Formulierung eines Alltagsphänomens oder eines Alltagsproblems gestaltet werden.

Die Bearbeitung des **theoretischen und empirischen Hintergrunds** kann grundsätzlich in einem Kapitel erfolgen (ca. 50 % der Gesamtarbeit). Inhaltlich soll zum einen die Theorie bzw. das praktische Problem detailliert dargestellt werden. Zum anderen muss der aktuelle empirische Stand – auf das Themenfeld bezogen – beschrieben werden. Das Ziel besteht darin, ein besseres Verständnis für den Problembereich zu schaffen. Des Weiteren soll gezeigt werden, dass sich die Studierenden mit den verwendeten Theorien intensiv auseinandergesetzt haben und auf die konkrete Problemstellung übertragen können. Dabei müssen diejenigen Fragen und Probleme auf der Grundlage von angegebenen Literaturstellen herausgearbeitet und nachvollziehbar erläutert werden, die der Klärung bedürfen und innerhalb der Abschlussarbeit behandelt werden (auch englischsprachig).

Tipp für den Hintergrund: Wie sieht der aktuelle theoretische und empirische Stand zum Forschungsthema aus und welche Fragestellungen ergeben sich?

Inhaltlich führt das vorangehende Kapitel (theoretischer und empirischer Hintergrund) zur Formulierung von **Fragestellungen** und den dazugehörigen **Hypothesen**. Wenn sich aus der Theorie keine eindeutigen Hypothesen ableiten lassen, sind Forschungsfragen mit eher explorativem Charakter zu formulieren. Hypothesen sind als Antworten auf differenzierte Fragestellungen zu verstehen und müssen exakt formuliert werden (logisch konsistent; Bortz & Schuster, 2010). Die Formulierung erfolgt in Bezug auf die zuvor beschriebene Theorie. Dieser Schritt verdeutlicht, dass die Hypothesen zum einen theoriegeleitet formuliert werden, und zum anderen, dass der Theorienteil in ausreichendem Umfang zum Verständnis beiträgt. Die aufgestellten Hypothesen werden im Ergebnisteil erneut aufgegriffen und geprüft.

Tipp für die Hypothesen: Anhand der Formulierung lassen sich die zu verwendeten statistischen Verfahren erkennen, die zur Hypothesenprüfung herangezogen werden müssen (Bühl, 2006; Bortz & Schuster, 2010).

Das Kapitel Fragestellung/Hypothesen entspricht dem Übergang von bestehendem Wissen zur eigenen empirischen Untersuchung.

Die **Darstellung der empirischen Untersuchung** muss derartig gestaltet werden, dass die einzelnen Arbeitsschritte nachvollziehbar und replizierbar sind. Daher muss das Kapitel die folgenden Bereiche umfassen, welche die gewählte Methode exakt beschreiben:

Untersuchungsdesign, Proband*innenstichprobe, Instrument, Treatment, Untersuchungsdurchführung und Verfahren der Datenverarbeitung.

Im **Untersuchungsdesign** wird der empirische Ausgangspunkt erläutert, auf dem die Untersuchung basiert. Dieser umfasst die Art des Experiments (Fragebogen-Studie, Experiment, usw.) und das Design der gesamten Untersuchung (Mehrstudiendesign, Zusammenhang der durchgeführten Experimente, usw.).

Anschließend werden detaillierte Informationen zur **Proband*innenstichprobe** angegeben. Diese umfassen je nach Studie exakte Angaben zur Teilstichprobe (Sportstudierende, Journalist*innen, Zuschauer*innen, usw.), Geschlecht, Alter, Gewicht, Größe, Erfahrung, Schulform und weitere, für die individuelle Untersuchung relevante Aspekte. Numerische Angaben (Alter, Gewicht, Größe, Erfahrung, usw.) werden immer mit dem Mittelwert (M) und der Standardabweichung (SD) beschrieben. Darüber hinaus muss begründet werden, weshalb die Teilstichprobe für die Untersuchung ausgewählt wurde.

Die Beschreibung der **ausgewählten Instrumente** beinhaltet relevante Informationen zum verwendeten Fragebogen und wichtige Vergleichswerte bezüglich der Hypothesen. Dazu zählen die Beschreibung der abhängigen und der unabhängigen Variablen, aber auch der Störgrößen und der Kontrollvariablen. In Abhängigkeit vom Studiendesign muss an dieser Stelle dargestellt und begründet werden, warum z. B. Untersuchungsräume für bestimmte Studien im Vorfeld präpariert werden müssen oder wie die Durchführung einer Online-Fragebogen-Studie detailliert verläuft. Des Weiteren müssen Angaben zu den Quellen der genutzten Instrumente (z. B. Belastungssituationen von Heitmeyer, 1995) und deren Gütekriterien gemacht werden (Objektivität, Reliabilität, Validität).

Das Kapitel **Treatment** beschreibt die eingesetzten Interventionen (z. B. unterschiedliche Trainings, Stimuli in Prä-Post-Designs, Kontextveränderungen, etc.). Diese müssen vollständig und nachvollziehbar beschrieben werden.

Die **Untersuchungsdurchführung** beschreibt den räumlichen und zeitlichen Zusammenhang der für die Untersuchung notwendigen Materialien (Versuchsplan, Proband*inneninstruktion). Des Weiteren wird beschrieben, wie lange das Experiment dauerte, wann dieses durchgeführt wurde und welche Probleme bei der Datenerhebung aufgetreten sind. Diese müssen z. T. in der späteren Auswertung hinsichtlich deren Bedeutung interpretiert werden (Wydra, 2003).

Der Abschnitt zur **Datenverarbeitung** bezieht sich ausschließlich auf die verwendeten statistischen Methoden. Die notwendigen inferenzstatistischen Verfahren (z.B. χ^2 -, t -, Mann-Whitney-U-Test, usw.) und die verwendete Software müssen namentlich genannt werden (z.B. SPSS, AMOS, JASP, R, usw.). Diese standardisierten Verfahren und die Software sollen nicht beschrieben werden. Demgegenüber werden komplexe Verfahren, die aus einer speziellen Programmierung oder aus Rechenprozeduren hervorgehen, kurz und prägnant dargestellt (z.B. Mixed-Rasch-Modell, Strukturgleichungsmodell, usw.).

Tipp für die Methodik: Im Methodenkapitel muss die eigene Untersuchung derartig dargestellt werden, dass der Leserschaft die Möglichkeit gegeben wird, die Studie zu replizieren.

Die **Ergebnisdarstellung** orientiert sich stark am Thema der Gesamtarbeit und an den formulierten Fragestellungen bzw. den Hypothesen. Dabei muss der*dem Autor*in bewusst sein, dass einerseits die Befunde fragen- bzw. hypothesesengeleitet dargestellt werden und dass andererseits der „rote Faden der Argumentation“ nicht verloren geht (Darstellung relevanter Befunde). Zum besseren Verständnis eignen sich Abbildungen und Tabellen, die auf bestimmte Unterschiede oder Zusammenhänge bereits optisch hinweisen (Kapitel 3.3.2). Die Befunde werden sowohl deskriptiv als auch statistisch abgesichert ausgewertet (Bühl, 2006; Bortz & Schuster, 2010). Im Text müssen die statistischen Kennwerte genannt werden, die hinsichtlich der Auswertung und der genutzten Verfahren relevant sind (Kapitel 3.3.3). Diese bilden die Grundlage für die Entscheidung, ob eine Hypothese beibehalten werden kann oder abgelehnt werden muss. Dabei sind die einmalige Darstellung und Nennung identischer Befunde ausreichend (Hager & Spies, 2001).

Tipp für die Ergebnisse: Innerhalb einer Hypothese eignet sich die Darstellung der zugehörigen Befunde in dieser Reihenfolge: knappe Erläuterung der Hypothese, deskriptive Befunddarstellung (mit Abbildung oder Tabelle), Aufzeigen der notwendigen statistischen Kennwerte, Annahme oder Ablehnung der Hypothese.

In der **Diskussion** werden die Befunde hinsichtlich der dargestellten Theorie interpretiert. Die wissenschaftliche und ggf. praktische Relevanz der eigenen Befunde muss auf der Basis der beschriebenen Theorie deutlich herausgestellt und kritisch diskutiert werden (Hager & Spies, 2001). Der kritische Aspekt bezieht sich auf die ausgearbeitete Theorie, die individuelle Untersuchungsmethodik und die Relevanz der Arbeit für die Theoriegewinnung, für die Sportpraxis und für zukünftige Studien. An dieser Stelle können auch Erklärungen für „überraschende“ Befunde angeführt werden (Teilstichprobe, Störvariablen, theoretischer Zugang, usw.).

Der **Ausblick** stellt den Abschluss der Diskussion dar und bezieht sich auf weitere Untersuchungsaspekte, die sich aus den aktuellen Befunden ergeben, aber im Rahmen der vorliegenden Arbeit nicht behandelt werden können.

Tipp für die Diskussion: Widersprechen die eigenen Befunde den aufgestellten Hypothesen, ist dies nicht zwangsläufig ein Anzeichen für schlechtes

wissenschaftliches Arbeiten. Vielmehr bietet sich hier die Möglichkeit, Rückschlüsse auf die Theorie zu ziehen und über deren „Tauglichkeit“ zu diskutieren.

Die **Zusammenfassung** liefert einen kurzen Überblick über die wichtigsten Aspekte der Gesamtarbeit (Hager & Spies, 2001). Der Inhalt umfasst den theoretischen Rahmen, die zentralen Fragestellungen bzw. die Hypothesen, die angewandte Methode, die relevanten Ergebnisse und die Aussagen der Diskussion. Das Kapitel sollte zwei bis drei Seiten nicht überschreiten (in Bachelorarbeiten max. eine Seite).

Tipp für die Zusammenfassung: In diesem Abschnitt sollen keine neuen Informationen aufgeführt werden (Ergebnisse oder Interpretationen).

3.3 dvs-Kriterien

Die Grundlage sportwissenschaftlicher Arbeiten bilden die aktuellen Vorgaben der dvs ([Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft](#)). Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden in diesem Leitfaden nicht sämtliche Kriterien aufgeführt. Vielmehr sollen die wesentlichen Bereiche herausgestellt werden. Im Vorfeld der Abgabe und in bestimmten Zweifelsfällen kann ebenfalls die aktuelle Ausgabe der APA-Kriterien und die zugehörige Internetseite herangezogen werden (www.apastyle.org), weil sich die dvs-Kriterien an diese anlehnern.

Im Folgenden wird auf zentrale Kriterien für wissenschaftliches Schreiben eingegangen. Im Mittelpunkt stehen dabei die unterschiedlichen Vorgehensweisen des Zitierens aus unterschiedlichen Publikationen (Kapitel 3.3.1), die Darstellung von Abbildungen und Tabellen (Kapitel 3.3.2), die Angabe von statistischen Kennwerten (Kapitel 3.3.3) und die Gestaltung des Literaturverzeichnisses (Kapitel 3.3.4).

3.3.1 Zitierregeln

Wissenschaftliche Arbeiten werden aufbauend auf bereits veröffentlichte Artikel oder Bücher verfasst. Derartige Quellen müssen kenntlich gemacht werden. Dies umfasst übernommene Gedanken, Informationen und wörtliche Formulierungen (sinngemäße und wörtliche Zitate). Die Form der Quellenangabe im geschriebenen Text wird durch den APA-Standard vorgeben. Diese formalen Regeln müssen eingehalten werden!

Im Satzverlauf wird bei zwei Autor*innen das Wort „und“ verwendet; im Gegensatz zur Nennung in Klammern: Hier wird das Zeichen „&“ verwendet. Bei drei und mehr Autor*innen werden diese bei der Erstnennung im Haupttext allesamt genannt und bei weiteren Nennungen wie folgt abgekürzt: „Erstautor*in et al. (Jahr)“.

Das **sinngemäße Zitat** wird ohne die Verwendung von doppelten Anführungsstrichen („...“) im Satz eingebettet. Die Autor*in und das Publikationsjahr der Quelle werden entweder im Satzverlauf genannt oder am Ende des Satzes in Klammern aufgeführt.

Beispiel für sinngemäße Zitate:

- ... gehen Ericsson und Hagemann (2007) davon aus, dass ...
- ... unter Annahme des Expert-Performance-Approach (Ericsson & Hagemann, 2007).
- ... die Befunde von Williams et al. (1999) deuten darauf, ...

Das **wörtliche Zitat** muss mit doppelten Anführungsstrichen („...“) gekennzeichnet werden und beinhaltet den exakten Schriftlaut der Literaturquelle (Inhalt, Rechtschreibung, Interpunktionszeichen), auch wenn dieser im Original fehlerhaft oder in älterer Schreibweise formuliert ist. Die Quellenangaben werden in diesem Fall um die Seitenangabe ergänzt (Autor*in, Jahr, Seite). Längere Zitate (> 40 Wörter) sind als links und rechts eingerückte, freistehende Blöcke ohne die doppelten Anführungsstriche darzustellen (Blockzitate). Änderungen des Originals sind lediglich in folgenden Ausnahmefällen erlaubt:

- den ersten Buchstaben des Zitates von Groß- in Kleinschreibung oder umgekehrt ändern, um es in die Syntax des Satzes, in dem es steht, anzupassen,
- das abschließende Satzzeichen des Zitates ändern, um es in die Syntax des Satzes, in dem es steht, anzupassen,
- Auslassungen innerhalb eines zitierten Satzes werden durch drei Auslassungspunkte innerhalb eckiger Klammern gekennzeichnet, z. B. „der [...] Hypothesen“,
- Einfügungen jeder Art, die nicht vom zitierten Material stammen, sind stets in eckige Klammern zu setzen, z. B.: „Sie [die Mannschaften] haben...“
- Hervorhebungen (Unterstreichungen) sind nur zulässig, wenn dies durch den Hinweis *Hervorhebung v. Verf.* in eckigen Klammern gekennzeichnet wird, z. B.: „eine besondere [Hervorhebung v. Verf.] Bedeutung“

Beispiel für ein wörtliches Zitat:

- ... Taktik bedeutet die „Kunst der Anordnung und Aufstellung“ (Kern, 1989, S. 13).

Sekundärzitate werden dadurch gekennzeichnet, dass die Originalarbeit belegt und der Hinweis „zitiert nach (vorliegende Quelle)“ ergänzt wird. Im Literaturverzeichnis wird lediglich die vorliegende Quelle und nicht die Originalliteratur angegeben (APA, 2009).

Beispiel für ein Sekundärzitat:

- ... Müller (1954; zitiert nach Barnabas, 1960) ...

3.3.2 Abbildungen und Tabellen

Abbildungen und Tabellen stellen Hilfsmittel zur Veranschaulichung der Daten dar (Hager & Spies, 2001) und werden grundsätzlich im Haupttext verortet (nicht im Anhang). Des Weiteren müssen auf sämtliche Abbildungen und Tabellen im Text verwiesen und hier erläutert werden. Dabei sollte jedoch die redundante Nennung der in der Abbildung bzw. der Tabelle dargestellten Information im Text idealerweise vermieden werden (Wydra, 2003).

Abbildungen und Tabellen werden im Text jeweils fortlaufend nummeriert und müssen eindeutig, zweckmäßig und übersichtlich gestaltet werden. Daher empfiehlt sich grundsätzlich die Orientierung an Schwarz-Weiß und den verschiedenen Grautönen. Innerhalb der Gesamtarbeit bietet sich darüber hinaus die jeweils einheitliche Gestaltung und Formatierung von Abbildungen und Tabellen an. Sofern die Abbildungen und Tabellen aus keiner Eigenerstellung hervorgehen, müssen die Quellen in der Form „Nachname Autor/-in, Jahr, Seitenzahl“ angegeben werden. Im Fall der abgeänderten Form wird der Zusatz „mod. nach“ ergänzt (modifiziert nach).

Beispiel für eine Abbildung:

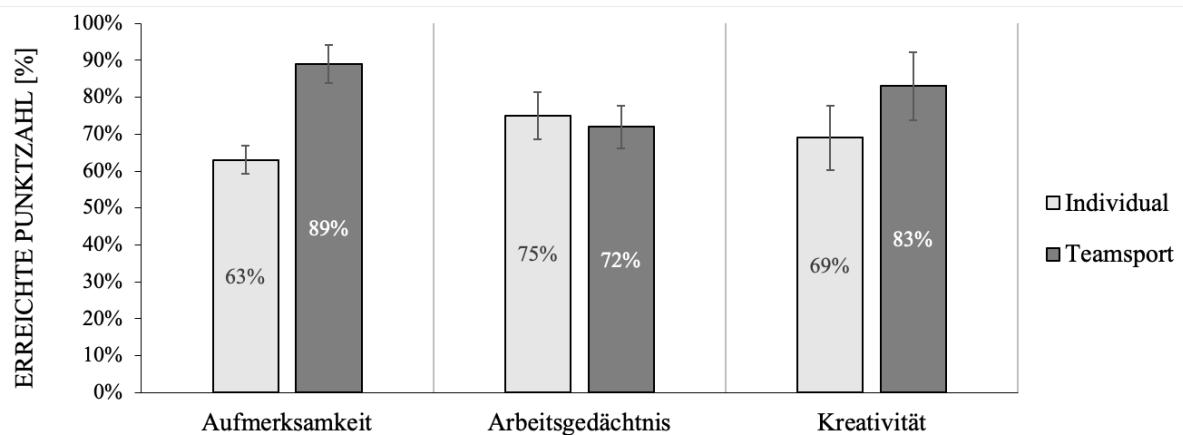


Abbildung 1. Erreichte Punktzahl pro kognitivem Test nach Teamsportler*innen (hellgrau) und Individualssportler*innen (dunkelgrau), $N = 264$.

Hinweise zu den Abbildungen:

- Abbildungen lassen sich am besten mit [Excel](#) oder [PowerPoint](#) erstellen, die in SPSS ausgegebenen Graphiken sind nur bedingt geeignet, da sie sich kaum verändern lassen.
- Position des Abbildungstitels unterhalb ([Abbildungunterschrift](#))
Schriftart: identisch zum Haupttext; *Schriftgröße*: 10 Pt.; *kursiv*; *Blocksatz*; *Einzug*: hängend = 1,6 cm; *Absatz* Vor = 9 Pt. und Nach = 0 Pt.; *Zeilenabstand* = Genau 14 Pt.
- Abbildungen müssen aus sich selbst heraus verständlich sein.
- vollständige Beschriftung der Achsen
- Verzerrungen vermeiden (Ursprung der Achsen stets beim Wert „0“)

Beispiel für eine Tabelle:

Tabelle 1. Erreichte Punktzahl pro kognitivem Test nach Teamsportler*innen (hellgrau) und Individualsportler*innen (dunkelgrau), $N = 264$.

Sportart	<i>N</i>	Aufmerksamkeit		Arbeitsgedächtnis		Kreativität	
		<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
Individual	136	63%	3,8%	75%	6,4%	69%	8,7%
Teamsport	128	89%	5,1%	72%	5,8%	83%	9,2%
Gesamt	264	75,61%	4,43%	73,55%	6,11%	75,79%	8,94%

Hinweise zu den Tabellen:

- Position des Tabellentitels oberhalb ([Tabellenüberschrift](#))
- *Schriftart*: identisch zum Text; *Schriftgröße*: 10 Pt.; *kursiv*; *Blocksatz*; *Einzug*: hängend = 1,6 cm; *Absatz* Vor = 24 Pt. und Nach = 6 Pt.; *Zeilenabstand* = Genau, 14 Pt.
- im Falle von Anmerkungen zur Tabelle: diese direkt unterhalb einfügen (*Schriftart*: identisch zum Text; *Schriftgröße*: 10 Pt.; *kursiv*; *Blocksatz*; *Einzug* = 0 cm; *Absatz* Vor = 0 Pt. und Nach = 12 Pt.; *Zeilenabstand* = Genau, 14 Pt.)
- Tabellen müssen aus sich selbst heraus verständlich sein.
- vollständige Beschriftung der Tabellenabschnitte

3.3.3 Statistische Kennwerte

Im folgenden Abschnitt werden diejenigen statistischen Kennwerte aufgeführt, die in Abhängigkeit der verwendeten Testverfahren angegeben werden müssen. Dabei sei darauf hingewiesen, dass an dieser Stelle nicht sämtliche Testverfahren aufgeführt werden können. Vielmehr werden die wichtigsten und gebräuchlichsten Verfahren benannt. Die eindeutige Angabe von Mittelwerten und den zugehörigen Standardabweichungen muss zusätzlich zu den Verfahrenskennwerte erfolgen.

Chi²-Test: $\chi^2(df) = ; p = ; C =$

Kolmogorov-Smirnov-Test: $Z(df) = ; p =$

t-Test: $t(df) = ; p = ; d =$

Kruskal-Wallis-Test: $H(df) = ; p =$

Mann-Whitney-Test: $U(df) = ; z = ; p =$

Wilcoxon-Test: $z(df) = ; p =$

Korrelation: $r_P = ; p =$ (für Pearson); $r_S = ; p =$ (für Spearman)

Regression: $R^2 = ; \Delta R^2 = ; F(df_1, df_2) = ; p = ; 95\% Cl [cond.1, cond.2]$

Varianzanalyse (ANOVA): $F(df_1, df_2) = ; p = ; \eta_p^2 =$

Explorative Faktorenanalyse: $IR = ; t = ; FR = ; AAV =$

Der APA-Standard gibt darüber hinaus vor, dass die statistischen Kennwerte stets kursiv geschrieben werden (APA, 2009). Des Weiteren wird anstatt des Kommas ein Punkt verwendet (z. B.: $M = 3.5$; $SD = 0.24$). Wenn vor dem Punkt eine „0“ steht, dann kann diese weggelassen werden, sofern der Wert nicht größer als 1 werden kann (APA, 2009). Sollte der Wert größer als 1 werden können, so muss die Ziffer „0“ vor dem Punkt geschrieben werden.

Die Zahlen von 0 bis 9 werden im Text immer als Wort geschrieben, wenn diese ohne eine Maßeinheit versehen sind, (z. B.: „... zwei Mannschaften treten gegeneinander an...“). Die Zahlen ab 10 oder höher und Zahlen mit Maßeinheiten werden als Ziffer ausgeschrieben (z. B.: „Der ersten deutschen Fußball-Bundesliga gehören 18 Sportvereine an.“; „Bei Ausführung der Abschlusshandlung bei $t > 2$ sec erfolgt ...“).

3.3.4 Literaturverzeichnis

Der Abschluss der Gesamtarbeit wird mit dem Literaturverzeichnis dargestellt und in der identischen Form der weiteren Verzeichnisse angelegt. Dieses umfasst genau diejenigen Quellen, die in der Abschlussarbeit genannten werden (nicht mehr, aber auch nicht weniger). Die einzelnen Quellen werden in alphabetischer Reihenfolge nach dem Familiennamen der Erstautor*innen gereiht. Werke derselben Erstautor*innen mit verschiedenen Ko-Autor*innen werden alphabetisch nach dem Familiennamen der*des Zweitautor*in gereiht. Dabei werden sämtliche Autor*innen genannt; die Abkürzung „et al.“ ist hier unzulässig (APA, 2009; Ausnahme: ab acht Autor*innen kann abgekürzt werden). Die Werke derselben Erstautor*innen werden nach dem Veröffentlichungsjahr gereiht (von alt nach neu). Bei gleichen Jahresangaben wird alphabetisch nach dem Titel der Veröffentlichung gereiht und hinter dem Jahr ein Kleinbuchstabe gesetzt.

Beispiel für eine Abfolge im Literaturverzeichnis:

Abramson, D. S. (1981).

Abramson, D. S. (1982a).

Abramson, D. S. (1982b).

Abramson, D. S., Giesecke, H. & Rack, W. (1977).

Abramson, D. S. & Tack, W. (1984). ...

Abramson, R. P. (1985).

Abramson, R. P. (in Druck).

Borg, B. (1978). ...

Die bibliografische Angabe in wissenschaftlichen Arbeiten, die auf dem Gebiet der Sportwissenschaft oder der Psychologie verfasst werden, müssen nach den aktuellsten Kriterien der dvs angegeben werden. Im Folgenden werden die wichtigsten Angaben aufgeführt. Dies entspricht jedoch nicht der Vollständigkeit. Hierfür wird auf die Primärliteratur verwiesen ([dvs](#)).

Allgemeine Hinweise zu den Literaturangaben:

Sämtliche Literaturquellen enthalten mindestens folgende Angaben:

- Autor*innen (Nachname, Initialen der Vornamen; bei mehreren Vornamen werden die Initialen mit einem Leerzeichen getrennt)
- Publikationsjahr
- Titel der Publikation
- Verlagsinformationen (siehe hierzu folgende Hinweise und Beispiele)

Literaturangabe von Büchern

Nachname, Initial des Vornamens. (Erscheinungsjahr). *Titel des Buches. Untertitel* (ggf. Auflage, Name der Schriftenreihe, Band). Verlagsort: Verlag.

Beispiele:

Bortz, J. & Döring, N. (2002). *Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler* (3., überarb. Aufl.). Berlin: Springer.

Hagemann, N. (2005). *Heuristische Problemlösestrategien von Sportspieltrainern*. Lengerich: Pabst.

Literaturangabe von Beiträgen in Sammelbänden

Nachname, Initial des Vornamens. (Erscheinungsjahr). Titel des Aufsatzes. Untertitel. In Initial des Vornamens und Name des Herausgebers (Hrsg.), *Titel des Sammelbandes* (ggf. Auflage, Name der Schriftenreihe, Band, Seitenangabe). Verlagsort: Verlag.

Beispiele:

Côté, J., Baker, J. & Abernethy, B. (2007). Practice and play in the development of sport expertise. In R. C. Eklund & G. Tenenbaum (Eds.), *Handbook of Sport Psychology* (3rd ed., pp. 184-202). New Jersey: John Wiley & Sons.

Ericsson, K. A. & Hagemann, N. (2007). Der „Expert-Performance-Approach“ zur Erklärung von sportlichen Höchstleistungen: Auf der Suche nach deliberate practice zur Steigerung der sportlichen Leistung. In N. Hagemann, M. Tietjens & B. Strauß (Hrsg.), *Psychologie der sportlichen Höchstleistung* (S. 17-39). Göttingen: Hogrefe.

Literaturangabe von Beiträgen in Zeitschriften ohne Jahrgangspaginierung

Nachname, Initial des Vornamens. (Erscheinungsjahr). Titel des Aufsatzes. *Name der Zeitschrift, Jahrgang*, Seitenangaben.

Beispiele:

Hagemann, N. & Strauss, B. (2006). Perzeptive Expertise von Badmintonspielern. *Zeitschrift für Psychologie*, 214, 37-47.

Loffing, F., Hagemann, N. & Strauß, B. (2009). The serve in professional men's tennis: Effects of players' handedness. *International Journal of Performance Analysis in Sport*, 9, 255-274.

Literaturangabe von Beiträgen in Zeitschriften mit heftweiser Jahrgangspaginierung (Seitennummerierung beginnt in jeder Ausgabe von neuem)

Nachname, Initial des Vornamens. (Erscheinungsjahr). Titel des Aufsatzes. *Name der Zeitschrift, Jahrgang* (Heftnummer), Seitenangaben.

Beispiele:

Crum, B. (1992). The critical-constructive movement socialisation concept: Its rational and its practical consequences. *International Journal of Physical Education*, 29 (1), 9-17.

Schorer, J., Baker, J., Büsch, D., Wilhelm, A. & Pabst, J. (2009). Relative age, talent identification and youth skill development: Do relatively younger athletes have superior technical skills? *Talent development & excellence*, 1 (1), 45-56.

Literaturangabe von Forschungsberichten

Nachname, Initial des Vornamens. (Erscheinungsjahr). *Titel des Manuskripts*. Art der Quelle, Name und Ort der Universität.

Beispiele:

Alfermann, D., Saborowski, C. & Würth, S. (1997). *Soziale Einflüsse auf die Karriereübergänge bei jugendlichen Athletinnen und Athleten in Großbritannien und den neu-en Bundesländern. Entwicklung und Überprüfung der deutschsprachigen Messinstrumente*. Unveröffentlichter Forschungsbericht, Universität Leipzig.

Blum, M. (1980). *Experimentelle Untersuchung zur Auswirkung körperlicher Vorbeanspruchung auf eine nachfolgende psychomotorische Tätigkeit*. Unveröffentlichte Diplomarbeit, Deutsche Sporthochschule Köln.

Literaturangabe von elektronischen Medien

Nachname, Initial des Vornamens. (Erscheinungs- bzw. Revisionsjahr). *Titel des Aufsatzes*. Zugriffsdatum und URL

Gerlach, E. (2002). *Projekt „Sportengagement und Entwicklung von Heranwachsenden. Eine Evaluation des Paderborner Talentmodells“*. Zugriff am 28. Februar 2002 unter <http://sport.upb.de/entwicklung/sportudentwicklung.html>

Kromeyer-Hauschild, K. & Wabitsch, M. (2006). *Aktuelle Sicht der Prävalenz und Epidemiologie von Übergewicht und Adipositas bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland*. Zugriff am 20. Januar 2006 unter http://www.a-ga.de/aga_content.html

Zitiersoftware wie z.B. [Mendeley](#), [Citavi](#) oder [Endnote](#) können hierbei eine zeitsparende Hilfestellung sein. Diese größtenteils frei zugänglichen Programme ermöglichen das Einfügen von Literaturzitaten und das automatische Erstellen eines Literaturverzeichnisses nach ausgewählten Zitierstandards. Auch hier können jedoch Fehler passieren (wenn auch viel seltener als in manueller Ausführung), ein letztes Überprüfen vor Abgabe sollte somit mit eingeplant werden.

4 Eigenbegutachtung der wissenschaftlichen Arbeit

Bevor die Abschlussarbeit endgültig eingereicht wird, ist ein abschließender Blick auf das Gesamtwerk dringend anzuraten. Vor allem die „automatischen Arbeitsschritte“ von Micro-soft Word 2010 oder anderen Textverarbeitungsprogrammen sollten geprüft werden (Fehler der PC-Software werden als Fehler des/der Autor*in interpretiert!).

Folgende Fragestellungen dienen dem Identifizieren von eventuellen Fehlerquellen:

- Enthält das Deckblatt sämtliche wichtige Informationen?
- Sind die Verzeichnisse hinsichtlich der Überschriften und der Seitenangaben korrekt?
- Ist das Schriftbild einheitlich und übersichtlich gestaltet?
- Ist der Ausdruck angemessen, die Grammatik und die Rechtschreibung fehlerfrei?
- Hat die Textverarbeitungssoftware die Silbentrennung korrekt ausgeführt?

Zum Inhalt:

- Ist der Aufbau der Gesamtarbeit nachvollziehbar (roter Faden der Argumentation)?
- Wird das grundlegende wissenschaftliche Problem deutlich herausgestellt?
- Werden die Befunde basierend auf dem dargestellten Forschungsstand erörtert?
- Werden alle Quellen nach APA-Standard zitiert?
- Sind die Abbildungen und die Tabellen gut lesbar gestaltet?
- Ist das Inhaltsverzeichnis korrekt angelegt?

An dieser Stelle wird explizit darauf hingewiesen, dass der Arbeitsbereich Sportpsychologie im Vorfeld der Abgabe keine Leseproben annimmt.

Abschließend wünscht das Team des Arbeitsbereichs Sportpsychologie viel Erfolg bei der Erstellung der Abschlussarbeit!

5 Literaturverzeichnis

American Psychological Association (APA). (2009). *Publication Manual of the American Psychological Association* (6th ed.). Washington: American Psychological Association.

Bortz, J. & Schuster, C. (2010). *Statistik für Human- und Sozialwissenschaftler* (7., vollst. überarb. u. erw. Aufl.). Berlin: Springer.

Bühl, A. (2006). SPSS 14. *Einführung in die moderne Datenanalyse* (10., überarb. u. erw. Aufl.). München: Pearson Studium.

Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGPs). (Hrsg.). (2007). *Richtlinien zur Manuskripterstellung* (3., überarb. u. erw. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Fisch, R. & Ugarte, W. (1977). Richtlinien für die Abfassung einer wissenschaftlichen Arbeit auf dem Gebiet der Psychologie. *Psychologische Rundschau*, 28, 153-174.

Hager, W. & Spies, K. (2001). *Versuchsdurchführung und Versuchsbericht – Ein Leitfaden* (2., überarb. u. erw. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Nitsch, R. J., Hoff, H.-G., Mickler, W., Moser, T., Seiler, R. & Teipel, D. (1994). *Der rote Faden: Eine Einführung in die Technik wissenschaftlichen Schreibens*. Köln: bps.

Strauß, B., Haag, H. & Kolb, M. (1999). *Datenanalyse in der Sportwissenschaft. Hermeneutische und statistische Verfahren* (Band III). Schorndorf: Hofmann.

Wydra, G. (2003). *Wissenschaftliches Arbeiten im Sportstudium. Manuskript und Vortrag*. Aachen: Meyer & Meyer.

6 Weiterführende Literatur

Duden (Red.). (2009). *Duden 01: Die deutsche Rechtschreibung: Das umfassende Werk auf der Grundlage der neuen amtlichen Regeln* (Bd. 1; 25.; vollst. neu bearb. u. erw. Aufl.). Mannheim: Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus.

Duden (Red.). (2009). *Duden 04. Die Grammatik: Unentbehrlich für richtiges Deutsch* (Bd. 4). Mannheim: Bibliographisches Institut.

Eco, U. (2007). *Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt*. Heidelberg: Müller.

Esselborn-Krumbiegel, H. (2008). *Von der Idee zum Text – Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben* (3., überarb. Aufl.). Paderborn: Schönigh.

Schiffer, J. & Amendt, A. (2006). *Wissenschaftliches Arbeiten mit Literatur im Sportstudium*. Köln: Strauß.